

# Seltener Einblick

**FÜHRUNG** Den Dachstuhl der Andreaskirche erkunden.

**WEISSENBURG** - Einer besonderen Einladung sind knapp einhundert Ehrenamtliche der evangelischen Kirchengemeinde gefolgt. Als Dankeschön für ihr Engagement konnten sie sich mit ihren Angehörigen in Kleingruppen durch den Dachstuhl der St.-Andreas-Kirche führen lassen. Das eröffnete den Teilnehmenden eine völlig neue Perspektive auf ihre Heimatkirche.

„Schon als unsere Kirche gebaut wurde, war das kein repräsentativer Bau im Auftrag für den Adel oder einen Bischof. Von Anfang an war es eine Kirche der Bürger und Bürgerinnen der Stadt als Symbol für das geistliche Leben der Menschen hier“, meinte Pfarrer Alexander Reichelt.

## Ein kleiner Wald

Dort, wo bisher außer Handwerkern und Mesnern niemand die Zimmermannskunst aus über 700 Jahren bestaunen konnte, erfuhren die Ehrenamtlichen von Architekt Michael Arndt und dem Mesner Stefan Scharrer viele Details über die Baugeschichte des Kirchengebäudes. Eine Teilnehmerin schwärmte: „Die Kirche ist hier unten schon so beeindruckend, aber dieser Dachstuhl aus Holzbalken, Treppen und Stegen ist einfach gigantisch.“

Der Raum, den man über 96 Stufen erreicht, verströmt eine eindrucksvolle Atmosphäre. Die Frage eines Jugendlichen, aus wie vielen Bäumen dieser Dachstuhl gebaut wurde,

konnte nicht mit einer konkreten Zahl beantwortet werden. Dennoch steht fest: Für den fünfstöckigen Dachstuhl ohne Zwischendecken benötigten die Zimmerleute die Holzmenge eines kleinen Waldes. Gebaut wurde er zu einer Zeit, als das Holz noch mit der Hand bearbeitet wurde.

Die Wucht des Gebälks beeindruckte besonders. Fast unvorstellbar ist es, dass die Dachschräge an den steilsten Stellen einen Winkel von 60 Grad aufweist. Manch ein Handwerker, der auf diesem Dach zu tun hatte, schrieb in alter Zimmermannstradition seinen Namen und das Datum aufs Gebälk, bevor er sich an die Arbeit wagte.

Pfarrer Reichelt, Ellen Höhne und Fundraiserin Christiane Menke-Stumpf nutzen die Gelegenheit, um die Ehrenamtlichen über den Stand der Sanierungen zu informieren und um Mithilfe bei den anstehenden Spendenaktionen zugunsten der Fassadensanierung zu bitten. „Auch wenn wir auf öffentliche und kirchliche Förderungen hoffen, müssen wir bis 2027 selbst nicht wenig finanziell stemmen.“

Seit Anfang April gehört der Dachstuhl wieder den Fledermäusen: Wenn die ihre Jungen aufziehen, dürfen sie nicht gestört werden. Für den Erhalt der Andreaskirche haben sich bereits ehrenamtliche Initiativen gebildet. Ein Beispiel sind die Fahrradtouren von Kirchenmusiker Michael Haag. wt